

Geologenkongresses in Wien übernahm er die redaktionelle Bearb. des umfangreichen Exkursionsführers sowie der Tagungsbde. 1902 wurde er k. M., 1912 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien und war Mitgl. der k. Leopoldin.-Carolin. Dt. Akad. der Naturforscher in Halle. 1911 erhielt er das Off.kreuz des Franz Joseph-Ordens, 1901 Dr. h. c. der Univ. Czernowitz.

Weitere W. (s. auch Poggendorff 3–4; Geyer): Karte des alpin-dinar. Grenzgebietes 1:350.000 ..., in: Mitt. der Geolog. Ges. in Wien 6, 1913 (gem. m. F. Kossmat). – Teilnachlässe: Geolog. Bundesanstalt, ÖAW, beide Wien.

L.: NFP, 11. (A.), 12. 1. 1913; *Grazer Tagbl.*, 16. 2. 1913; *Almanach Wien* 63, 1913, S. 377ff. (m. B.); *Eisenberg* 2; Poggendorff 3–4 (m. W.), 5; SBL; C. Diener, in: *Centralbl. für Mineral., Geol. und Paläontol.*, 1913, S. 119ff.; G. Geyer, in: *Jb. der Geolog. Reichsanstalt* 63, 1913, S. 193ff. (m. B. u. W.); W. Hammer, in: *Mitt. der Geolog. Ges. in Wien* 6, 1913, S. 168ff.; W. Petrascheck, in: *Montanist. Rundschau* 5, 1913, Nr. 3, S. 123 (m. B.); M. Pajk, in: *Carniola. Mitt. des Museal-Ver. für Krain.*, NF 4, 1913, S. 69f.; *Oesterr. Z. für Berg- und Hüttenwesen* 61, 1913, S. 56; E. Tietze, in: *Verh. der Geolog. Reichsanstalt*, 1913, S. 49ff.; H. Zapfe, *Index Palaeontologicorum Austriae (= Cat. Fossilium Austriae 15)*, 1971; T. Cernajsek, in: *Die Geolog. Bundesanstalt in Wien. 150 Jahre Geol. im Dienste Österr. (1849–1999)*, red. Ch. Bachl-Hofmann u. a., 1999, S. 392f. (m. B.); *Geolog. Bundesanstalt (m. B.)*, ÖAW, beide Wien.

(T. Cernajsek)

Telmann Fritz, eigentl. Theumann Friedrich Karl, Schriftsteller, Journalist und Dramaturg. Geb. Wien, 2. 6. 1873; gest. ebd., 1. 2. 1929; mos., 1900 aus der IKG ausgetreten. – Sohn des Juristen und Hochschullehrers Theodor Theumann (1837–1904) und seiner Frau Ernestine Theumann, geb. Frankel. – T. besuchte das Akadem. Gymn. und stud. 1892–94 an der Univ. Wien Jus und Staatswiss., insbes. theoret. Nationalökonomie als Schüler und Seminarmitgl. →Karl Mengers. Nach Absolv. des Einjährig-Freiwilligen-Jahrs 1894–95 (1897 Lt. der Res.) wandte er sich phil. und ästhet. Stud. zu. In der Wr. Volksbühnenbewegung engagiert, war T. zunächst künstler. Leiter und 1897 Obmann der Wr. Arbeiterbühne. Er referierte auf dem Berliner Kongress für Volksunterhaltung, gab gem. mit Ernst Niedt die Z. „Freie Volksbühne“ (1897) heraus und war später ständiger Korrespondent der vom Berliner Schiller-Theater hrsg. Z. „Die Volksunterhaltung“. In Gemeinschaft mit jungen Schriftstellern und Arbeitern leitete T. eine Bewegung gegen die Theaterzensur und für eine Reform des Bühnenswesens ein, die die Schaffung eines österr. Theatergesetzes zum Ziel hatte. Von der Arbeiterbühne wurde er in jene Komm. entsandt, die den 1901 im AH eingebrachten Entwurf ausar-

beitete. 1899–1900 red. T. den „Ersten Wiener Localanzeiger“, später arbeitete er als Kunstkorrespondent für die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ und als Wr. Theaterkorrespondent für das Berliner „Literarische Echo“. 1907 gründete er in Wien die Union dramat. Autoren und Komponisten, eine Interessenvertretung, der u. a. →Hermann Bahr angehörte, und wurde deren Schriftführer. 1910–12 wirkte er als Dramaturg am Intimen Theater in Wien. Bei der im Zuge der Jugendbewegung 1913 gegr. und nach Kriegsausbruch verbotenen Z. „Der Anfang. Zeitschrift der Jugend“ übernahm er den redaktionellen Vorsitz für Österr.-Ungarn. T.s literar. Werk umfasst neben Erz. u. a. die Satire „Die Litteraten. Kulturbild aus Oesterreich“ (1902), die Schauspiele „Die guten Christen“ und „Der Sekundararzt“ (beide 1902) sowie das im Revolutionsjahr 1848 in Wien angesiedelte Drama „Messenhauser“ (1904). Ab 1908 leitete er die sog. Verständigungsaktion zwischen Österr.-Ungarn und Italien.

L.: *Das Kleine Bl.*, NFP, 3. 2. 1929; *Kosel* 1; *Wer ist's?*, 1909; N. Polzer, in: *Wr. Geschichtsbll.* 42, 1987, S. 5; B. Sommerfeld, *Symphil. und Praxis. Stud. zum Frühwerk W. Benjamins*, 1998, S. 187; IKG, Wien.

(E. Offenthaler)

Teltsch Eduard, s. Telcs Ede

Teltscher Josef Eduard, Maler, Zeichner und Lithograph. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 15. 1. 1801; gest. Piräus (GR), 7. 7. 1837 (ertrunken); röm.-kath. – Sohn von Josef T., der ab 1811 als Brauer in Brünn (Brno) arbeitete. – T. absolv. seine Schulausbildung in Brünn und lernte in der Buchdruckerei Traßler das Lithographieren. Um 1820 übersiedelte er zu seinem Onkel nach Wien, wo er ab 1823 an der ABK stud. 1825 lernte er durch Vermittlung →Johann Baptist Jengers →Franz Schubert kennen, zu dessen Freundeskreis er bald zählte. I. d. F. schuf er zahlreiche authent. und sehr persönl. Porträts des Komponisten und seines Kreises. Wahrscheinl. im Auftrag →Karl Frh. v. Schönsteins fertigte er 1827 oder 1828 seine bekannteste Arbeit mit den Porträts von Schubert, Jenger und →Anselm Hüttenbrenner. 1829 wurde seine Porträtlithographie Schuberts (gedruckt bei der Fa. Mansfeld & Co.) auf Betreiben von dessen Freunden in Wien verkauft, um durch den Erlös das Grabdenkmal Schuberts mitzufinanzieren. Weitere musikhist. Bedeutung erlangte er mit seinen drei dokumentar. wertvollen Bleistiftzeichnungen, die →Ludwig van Beethoven auf dem